



Rundbrief des Arbeitskreises für Paläobotanik und Palynologie, Dezember 2005

Inhalt

Arbeitskreis für Paläobotanik und Palynologie – Quo Vadis?	1
Brief an die Mitglieder	3
Prof. Dr. FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT (†)	4
Festkolloquium zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Harald Walther	5
Herr der Dinos - Volker Mosbrugger neuer Senckenberg – Leiter	6
Niederländischer Forschungspreis für PD Dr. Dieter Uhl	6
Jörg Pross C3-Professur an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt	7
Jörg Pross "Director-at-large" der "American Association of Stratigraphic Palynologists"	8
Ein Wald aus Stein zieht um – Neubeginn des Museums für Naturkunde Chemnitz in einem ehemaligen Kaufhaus	8
Blumengebirge – ein fossiles Herbarium	10
Nächste Tagungen	11
Adressänderungen	12
Sonstiges	13
Stichworte für berichtenswerte Neuigkeiten für zukünftige Rundbriefe	13

Arbeitskreis für Paläobotanik und Palynologie – Quo Vadis?

Die letzte Jahrestagung des APP fand vom 20. bis zum 22. Mai 2004 in München statt und wurde von Herrn Michael Krings organisiert. In den letzten Jahren war die Beteiligung an den Jahrestagungen leider sehr wechselnd - in München waren etwa 35 APP-Mitglieder aus Deutschland, Österreich und Frankreich anwesend. Da Herr Riegel bereits seit einigen Jahren im Ruhestand ist und er bereits mehrfach angedeutet hatte, dass er das Amt des Schatzmeisters abgeben möchte, und ich selber nach zehn Jahren auch gerne den Vorsitz abgeben des APP möchte, da ich als Dekan inzwischen kaum noch Zeit habe den jährlichen Rundbrief zu redigieren, war die zukünftige Struktur des APP einer der Hauptpunkte auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung.

Der Arbeitskreis wurde als Gesellschafterverein gegründet und hat keine Satzung sowie keinen offiziellen Vorstand. Als Gesellschafterverein war es jedoch möglich, ein Bankkonto zu führen und Mitgliederbeiträge zu erheben. Sobald einer der Gesellschafter austritt, verliert der Gesellschaftervertrag seine Gültigkeit. Inzwischen sind verschiedene der Gründungsmitglieder, die den Gesellschaftervertrag unterschrieben haben, nicht mehr aktiv; einige sind bereits verstorben. Damit ist der APP auch formell nicht mehr existent. In München wurde daher nicht nur der zukünftige Vorstand sondern auch den Status des APP ausführlich diskutiert.

Eine eventuelle Neugründung des APP wurde von verschiedenen Mitgliedern ernsthaft in Frage gestellt. Der Arbeitskreis ist relativ klein und die wichtigsten Aktivitäten des APP waren

in den letzten Jahren die Durchführung einer Jahrestagung und die Publikation des jährlichen Rundbriefes. Es ist die Frage, ob der APP als eigenständiger Verein auf Dauer noch überlebensfähig wäre - und wichtiger noch, ob der APP zukünftig die Interessen der Paläobotanik und Palynologie nach außen entsprechend vertreten könnte. Da dies nicht gewährleistet schien, wäre es sinnvoller, den APP einem anderen, größeren Verein anzugliedern. Es wurden verschiedene Optionen diskutiert und als idealste Lösung wurde eine Eingliederung des APP als Arbeitskreis in die Paläontologischen Gesellschaft gesehen, da sie unsere Interessen am besten vertreten könnte.

Bei einer Eingliederung in die Paläontologische Gesellschaft könnte der APP als ein informeller Arbeitskreis weiter existieren; eine formelle Satzung ist in diesem Fall nicht nötig. Als Arbeitskreis ist es weiterhin möglich, eigene Treffen zu organisieren - ähnlich wie der Arbeitskreis für Wirbeltierpaläontologie. Dennoch wäre es für die Außenwirkung sehr gut, wenn Paläobotaniker und Palynologen sich zukünftig (noch) mehr an den Jahrestagungen der Paläontologischen Gesellschaft beteiligen würden. Nachdem alle Argumente ausgetauscht waren, wurde über den zukünftigen Status des APP abgestimmt und die Mitgliederversammlung hat einstimmig beschlossen, dass sich der APP als Arbeitskreis an die Paläontologische Gesellschaft anschließen sollte. Herr Krings und ich wurden damit beauftragt Gespräche mit dem Vorstand der Paläontologischen Gesellschaft zu führen. Diese Gespräche waren sehr positiv und die Eingliederung in die Paläontologische Gesellschaft wurde in deren Vorstandssitzung in Göttingen im September 2004 bekräftigt; auch die darauffolgende Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft begrüßte die Aufnahme des APP.

Obwohl es wünschenswert ist, dass APP-Mitglieder auch Mitglied der Paläontologischen Gesellschaft sind, ist dies nicht zwingend vorgeschrieben; auch APP-Mitglieder, die kein Mitglied der Paläontologischen Gesellschaft sind, zahlen die Tagungsgebühren, die für Mitglieder gelten. Seit vielen Jahren sind Paläobotaniker/Palynologen im Vorstand der Paläontologischen Gesellschaft vertreten und dies soll auch zukünftig so bleiben; momentan sind Frau Eder und ich Mitglied im Vorstand. In München wurden Frau Eder (Stuttgart) und Herr Schultka (Berlin) als neue APP-Koordinatoren gewählt; auch wenn ich keine Zeit mehr finde den APP-Rundbrief zu redigieren, so bin ich doch gerne bereit auch weiterhin noch mitzuwirken.

Der APP-Rundbrief soll weiterhin erscheinen, da er ein sehr wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium ist. Frau Eder hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Redaktion und die Verteilung des Rundbriefes zu übernehmen. Der Rundbrief soll jedoch als pdf-Datei an die Mitglieder versandt werden, wodurch die Portokosten, die den größten Ausgabenposten des APP darstellten, entfallen werden. Diejenigen ohne Rechnerzugriff können den Rundbrief auch in gedruckter Form erhalten. Beiträge für den APP-Rundbrief sind selbstverständlich immer sehr willkommen. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass auch G-MIT gerne Beiträge aus der Paläobotanik und Palynologie entgegen nimmt.

Da wir außer dem jährlichen Beitrag an die IFPS keine Ausgaben mehr haben, können die APP-Jahresbeiträge zukünftig entfallen. Mit dem jetzigen Guthaben des APP-Kontos können die IFPS-Beiträge noch für die nächsten 8-10 Jahre abgedeckt werden. Für die Zeit danach müssen wir dann zu gegebener Zeit eine Lösung suchen.

In den letzten 10 Jahren sind die Paläobotanik und Palynologie immer mehr nach außen getreten, u.a. durch die Beteiligung an den großen Geotagungen in Berlin und Würzburg und durch die Gestaltung von speziellen Symposien auf den Jahrestagungen der Paläontologischen Gesellschaft sowie durch Vorträge auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Biologische Systematik. Obwohl es immer wieder erfreuliche Entwicklungen gibt, ist die Situation der Paläobotanik und Palynologie an den deutschen Hochschulen nicht sehr gut. Daher müssen wir uns noch stärker sichtbar machen und die Paläontologische Gesellschaft bietet uns dafür eine hervorragende Möglichkeit. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Eingliederung in die Paläontologische Gesellschaft ein guter Schritt gewesen ist. Die Paläobotanik und Palynologie werden nicht nur voll akzeptiert, sondern auch sehr geschätzt, wie ich selber in den letzten Jahren immer wieder feststellen konnte. Dies kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, dass ein paläobotanisches Thema als einer der Key Issues in einer internationalen Broschüre für das Internationale Jahr des Planeten Erde aufgeführt wird. Voriges Jahr in Göttingen und auch dieses Jahr in Graz nahmen erfreulich viele Paläobotaniker und Palynologen an der Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft teil. In Graz wurde ein Symposium zum Thema „Wälder in der Erdgeschichte“ durchgeführt, das vor allem auch von nicht-Paläobotanikern und -Palynologen äußerst positiv bewertet wurde.

Ich hoffe, dass auch die APP-Mitglieder, die nicht in München anwesend waren, der Eingliederung in die Paläontologische Gesellschaft positiv gegenüberstehen und ich hoffe, Sie zukünftig auch auf den Jahrestagungen der Paläontologischen Gesellschaft begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Hans Kerp, Münster

Liebe Mitglieder und Freunde des APP,

Hans Kerp hat in den vorangegangenen Zeilen die letzten Entwicklungen des APP dargelegt. Dem hinzufügen möchte ich nur, dass der Informationsaustausch eine wesentliche Voraussetzung bildet, um unsere Präsenz auf nationalen und internationalen, paläobotanischen aber auch auf interdisziplinären Tagungen und in Projekten zu stärken. Die Fülle an Aktivitäten und Informationen steigt ständig, dass wir vielfach nur zufällig darauf treffen. Umso wichtiger ist es, spezifische Informationen zu sammeln, um diese den

Mitgliedern des APP zugänglich zu machen. Daher habe ich mich gerne bereit erklärt, diese Aufgabe von Hans Kerp zu übernehmen. Hans Kerp danken wir sehr herzlich für seine langjährige Tätigkeit für den APP. Sowohl Stefan Schultka (Berlin) als auch Lutz Kunzmann (Dresden) haben zugesagt, bei der Koordination des Rundbriefes mitzuwirken, wofür ich mich sehr herzlich bedanke. Zu einem guten Teil sind wir jedoch auch abhängig von Ihrer Mitwirkung. Bitte lassen Sie mir/uns relevante Information, die im Rundbrief erscheinen soll, zukommen.

Die Umstellung der Verteilung des Rundbriefes weitgehend über e-mail ermöglicht auch, den Rundbrief zwei Mal jährlich ohne erhebliche Kosten erscheinen zu lassen. Dies hat den Vorteil, dass die Informationen noch aktuell sind. So soll der Rundbrief in Hinkunft Mitte des Jahres (Juli) und zum Jahresende (Dezember) erscheinen. Bitte merken Sie dies vor, sodass Sie mir Neuigkeiten rechtzeitig zukommen lassen können.

Ich freue mich bereits auf zahlreiche Beiträge von Ihnen, denn dadurch bleibt der APP lebendig!

Mit herzlichen Grüßen

Johanna Eder, Stuttgart

Prof. Dr. FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT (†)

Es ist eine traurige Pflicht anzuzeigen, dass Prof. Dr. FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT, einer der wesentlichen Initiatoren und Gründungsmitglied des APP, am 15. Oktober 2005 plötzlich und unerwartet verstorben ist. Er wurde am 18. Januar 1933 in Pleißa bei Limbach-Oberfrohna in der Nähe von Chemnitz in Sachsen geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. Nach einer prägenden Studienzeit und dem Diplom (Biologie mit Geologie im Nebenfach) in Jena wurde er von 1957-1959 Leiter der Naturwissenschaftlichen Abteilung der Museen in Meiningen (Thüringen), wo er seine spätere Frau ROSE kennenlernte. Von Meiningen ging er nach Berlin an das Zentrale Geologische Institut der DDR und flüchtete dann von dort aufgrund der allgegenwärtigen politischen Bevormundung 1960 in den Westen. Hier fand er in Frankfurt am Main am Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg einen Arbeitsplatz, an dem er zunächst seine Doktorarbeit und danach weitere Forschungsarbeiten durchführen konnte. Nach dem Tode seines Mentors RICHARD KRÄUSEL (1966), der ehrenamtlich und auf Lebenszeit die Leitung der Abteilung Botanik/Paläobotanik innehatte, wurde FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1996 zum Leiter der Sektion Paläobotanik. Aus diesem Amt heraus konnte er nicht nur vielfältige Forschungs- und Lehraktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene entfalten und stimulieren, sondern auch das Wohl und Wehe seines Fachgebietes in Deutschland im Auge behalten. So versammelten sich am 7. Oktober 1971 auf seine Einladung hin am Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg 43 Paläobotaniker und Palynologen zu einem allgemeinen und fachlichen Gedankenaustausch. Bei dieser Gelegenheit kam es mit dem Zweck der Förderung gemeinsamer Interessen und Aktivitäten der deutschsprachigen Fachkollegen zur

Gründung des „Arbeitskreises für Paläobotanik und Palynologie (APP)“. Über lange Jahre hin war FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT in seinem Bemühen den kollegialen Zusammenhalt zu fördern der wesentliche Motor des APP, den er vom Beginn an bis 1989 geleitet hat. In diesem Zusammenhang führte er sechs Treffen in Frankfurt durch und trug lange Jahre für die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge im „Courier Forschungsinstitut Senckenberg“ Sorge (insgesamt 12 Hefte). Auch als es schließlich aufgrund von internen Unstimmigkeiten, die sich teilweise an seiner Person entzündet hatten, zu einer Neuformierung des APP kam, blieb er ihm bis zu seinem Ruhestand und noch darüber hinaus verbunden. Der Ruhestand war jedoch ein Grund für ihn, mit dem Umzug an die Ostsee persönlich ein neues Kapitel aufzuschlagen. Obwohl er sich gegen die Fortsetzung wissenschaftlicher Aktivitäten entschlossen hatte und in den letzten Jahren krankheitsbedingt in der Bewegung stark eingeschränkt war, verfolgte er von dort bis zuletzt mit großem Interesse die Geschehnisse um die Paläobotanik in Frankfurt und in Deutschland. Vielen Kollegen, die ihn über seine umfangreichen nationalen und internationalen Aktivitäten näher kennengelernt haben, wird FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT als ein ausgesprochen kommunikativer, kreativer und nicht zuletzt auch sehr geselliger Mensch in guter Erinnerung bleiben. Wissenschaftlich war er in der Tradition KRÄUSELS außerordentlich vielfältig interessiert und aktiv, wobei er wie dieser stets die Paläobotanik und die Palynologie als Ganzheit sah. Derzeit wird für FRIEDEMANN SCHAARSCHMIDT ein umfangreicher Nachruf mit einem Verzeichnis seiner Veröffentlichungen zum Druck in der „Palaeontographica B“ vorbereitet.

Volker Wilde, Frankfurt am Main

Festkolloquium zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Harald Walther

Das Museum für Mineralogie und Geologie der Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden veranstaltete am 18. Mai 2004 ein Festkolloquium anlässlich des 75. Geburtstages seines langjährigen verdienten Kustoden für Paläontologie und jetzigen freien wissenschaftlichen Mitarbeiter Harald Walther.

Im Festsaal des Dresdener Blockhauses hatten sich über 100 Freunde und Fachkollegen eingefunden, um mit drei Festvorträgen nicht nur den Jubilar zu würdigen, sondern auch seine geliebte Wissenschaft, die Paläobotanik, „ins rechte Licht zu rücken“. Auch etwa 50 Mitglieder des APP waren der Einladung nach Dresden gefolgt, darunter viele langjährige Mitstreiter und Co-Autoren sowie ehemalige und aktuelle Doktoranten und Diplomanten.

Der Direktor des Museums, Herr Dr. Ulf Linnemann, gratulierte Harald Walther zu Beginn der Feierstunde im Namen aller Mitarbeiterinnen und –mitarbeiter des Hauses und eröffnete das Kolloquium, welches das Geschenk des Hauses an einen seiner bekanntesten Wissenschaftler war.

Die Fachvorträge hielten Prof. Volker Mosbrugger von der Universität Tübingen (Vegetationsdynamik – ein vernachlässigter Klimafaktor), Prof. Christoph Neinhuis von der Technischen Universität Dresden (Die pflanzliche Cuticula: Eine alte Haut im Focus aktueller Forschung) und Dr. Volker Wilde vom Forschungsinstitut Senckenberg Frankfurt/M. (Facetten der Tertiärpaläobotanik – das Mitteleozän in Deutschland).

Am Abend lud Harald Walther zu einem Empfang in den A.-B.-Meyer-Bau, das Arbeits- und Sammlungsgebäude des Museums, nach Dresden-Klotzsche ein.

Lutz Kunzmann, Dresden

Herr der Dinos - Volker Mosbrugger neuer Senckenberg-Leiter

titelte der Hessische Rundfunk Online: http://www.hr-online.de/website/rubriken/kultur/index.jsp?rubrik=5986&key=standard_document_10187684

und schrieb so wie Rhein-main net: <http://www.rhein-main.net/sixcms/detail.php/2487269>:
„Er ist der neue Herr der Dinos: Volker Mosbrugger. Der Tübinger Wissenschaftler Prof. Volker Mosbrugger wird neuer Direktor des Frankfurter Senckenberg-Instituts. Er löst den Österreicher Prof. Fritz Steininger ab, der das Naturforschungsinstitut zehn Jahre lang geleitet hatte.

Niederländischer Forschungspreis für PD Dr. Dieter Uhl

Bereits im März 2005 verlieh die Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek (NWO) Herrn PD Dr. Dieter Uhl den mit 26.500.- € dotierten *NWO - Von Humboldt Stiftung Researchprice*, für seine Arbeiten zur Entwicklung neuer Methoden zur Paläoklimarekonstruktion im Tertiär. Dieser Preis, der von der NWO als Pendant zum renommierten Humboldt-Forschungspreis verstanden wird, wird jährlich an zwei deutsche Wissenschaftler verliehen und soll den jeweiligen Preisträgern einen bis zu zwölfmonatigen Forschungsaufenthalt an einer niederländischen Forschungseinrichtung ermöglichen. Dr. Uhl, der zur Zeit bereits als Feodor-Lynen Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt Stiftung an der Universität Utrecht tätig ist, wird die durch diesen Forschungspreis finanzierten Arbeiten zur Entwicklung neuer Methoden zur quantitativen Paläoklimarekonstruktion im Neogen in Zusammenarbeit mit Dr. Wolfram Kürschner am Laboratory of Palaeobotany and Palynology der Universität Utrecht durchführen.

Angela A. Bruch, Frankfurt/Main

Jörg Pross C3-Professur an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Im Januar 2004 erhielt Jörg Pross den Ruf auf eine C3-Professur für Mikropaläontologie und Paläozeanographie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Im Fokus der von ihm seit Oktober 2004 geleiteten Arbeitsgruppe steht die Paläo-Umweltanalyse an Hand terrestrischer und mariner Palynomorpher, wobei der Land/Meer-Korrelation palynologischer Signale besondere Bedeutung zukommt.

Mit der terrestrischen Klima- und Umweltdynamik unter Eishaus-Bedingungen beschäftigen sich gegenwärtig zwei Projekte der Arbeitsgruppe. Das quartäre Pollenprofil von Tenaghi Philippon (Griechenland), wurde im Rahmen einer Geländekampagne neu erbohrt. Das gewonnene Kernmaterial stellt ein lückenloses Paläoumwelt-Archiv der vergangenen 280 ka (MIS 1 – 9a) dar und wird derzeit von Dr. Ulrich Müller in Zusammenarbeit mit Kollegen aus Griechenland und England hochauflösend untersucht. Eng an dieses Projekt gekoppelt ist die Dissertation von Ulrich Kotthoff, in der die Signale terrestrischer Palynomorpher eines Sedimentkerns aus der nördlichen Ägäis mit marinen Proxydaten (Alkenone, Dinozysten, stabile Isotope, benthische Foraminiferen) verglichen und so die Kopplungsmechanismen zwischen terrestrischen und marinen Umweltveränderungen seit dem Letzten Glazialen Maximum identifiziert werden. Darüber hinaus soll im Rahmen dieses Projekts die Anwendbarkeit quantitativer Klimarekonstruktionen an Hand von Pollen und Sporen getestet und ggf. verbessert werden.

Aspekte der Klima- und Umweltdynamik unter Treibhaus-Bedingungen stehen im Fokus der Untersuchungen von Dr. Bas van de Schootbrugge und Franziska Schellenberg. Bas van de Schootbrugge beschäftigt sich gegenwärtig mit marinen und terrestrischen Umweltveränderungen an der Trias/Jura-Grenze, wobei palynologische Daten mit den Ergebnissen der Untersuchungen stabiler Isotope und Biomarker (in enger Kooperation mit Prof. Wilhelm Püttmann) kombiniert werden. Die Erfassung möglicher terrestrischer Umweltveränderungen als Folge einer kurzfristigen Veränderung des globalen Kohlenstoff-Kreislaufs ist das Ziel der Dissertation von Franziska Schellenberg. Hier wird an marinen Kernen von ODP Leg 207 das Signal terrestrischer Palynomorpher über den Schwarzschiefer des Cenomanian/Turonian Boundary Events (mittlere Kreide, ca. 93,5 ma) untersucht. Neben Hinweisen auf terrestrische Umweltveränderungen sollen die Ergebnisse Rückschlüsse auf einen möglichen, in der Literatur kontrovers diskutierten CO₂-Abfall als Folge der Schwarzschieferbildung liefern und die Identifizierung von „leads“ und „lags“ zwischen den terrestrischen und marinen Systemen ermöglichen.

Jörg Pross, Frankfurt/Main

Jörg Pross "Director-at-large" der "American Association of Stratigraphic Palynologists"

2004 wurde Jörg Pross zum "Director-at-large" der "American Association of Stratigraphic Palynologists" (AASP), der weltweit größten Vereinigung von Palynologen, gewählt. Herr Pross wirkt nun im Newsletter der AASP als Korrespondent für Deutschland, Schweiz und Österreich.

Die Mitglieder des APP werden ermuntert, Neuigkeiten jederzeit an Herrn Pross zu senden. Herr Pross leitet diese an die Editoren des Newsletter weiter.

Jörg Pross, Frankfurt/Main

Ein Wald aus Stein zieht um – Neubeginn des Museums für Naturkunde Chemnitz in einem ehemaligen Kaufhaus

Der „Versteinerte Wald“ der Stadt Chemnitz, ein Ende des 19. Jahrhunderts errichtetes, eindrucksvolles Objektensemble und gleichzeitig das größte und schwerste pflanzliche Fossil Europas ist schon mehrfach umgezogen und erhielt 2004 seinen nunmehr vierten Standort – im zentralen Lichthof des ehemaligen Kaufhauses H. & C. TIETZ. Stationen auf seinem Weg waren ab 1875 der Garten vor der Lechla'schen Villa und ab 1909 der Westgiebel, ab 1939 der Ostgiebel des König-Albert-Museums, einem Zweckbau für die städtische Naturwissenschaftliche und vier vereinseigene Sammlungen. Heute besteht der „Versteinerte Wald“ aus 25 Stämmen über 1,5 m (bis maximal 14,2 m) Höhe mit einer Gesamtmasse von 65 Tonnen (schwerster Einzelstamm 12,5 t). Die Durchmesser reichen von 0,2 bis 2,5 m.

Im Jahre 2002 erwarb eine stadteigene GmbH das ehemalige Kaufhaus von der Kaufhof AG und sanierte es. Damit wurde dem 1912/13 von Architekt WILHELM KREIS für die Warenhauskette des jüdischen Familienunternehmens TIETZ entworfenen und errichteten neoklassizistischen Kaufpalast eine neue Perspektive eröffnet. Angefangen von der städtebaulichen Integration des denkmalgeschützten Gebäudes bis hin zur zukunftsweisenden Unterbringung der meistbesuchten Chemnitzer Kultureinrichtungen gelang die Etablierung eines deutschlandweit einzigartigen Vorhabens - die Vernetzung des Museums für Naturkunde, der Stadtbibliothek, der Volkshochschule und der Neuen Sächsischen Galerie zu einem Kultur- und Bildungszentrum im Herzen von Chemnitz. Heute, genau ein Jahr nach Wiedereröffnung des „TIETZ“ blicken wir auf ein Jahr enormer Anstrengungen zurück, aber auch auf Gestaltung eines erfolgreichen, zahlreiche Synergien freisetzenden Projektes, das dem ältesten Museum der Stadt eine Zukunft sichert. Nach nur 4 Monaten Schließung war das Museum wieder für die Öffentlichkeit präsent. Der in diesem Zuge geschaffene kommunale Eigenbetrieb aus Museum, Bibliothek und Volkshochschule hat sich mit einer dreiviertel Million Besucher und Gästen innerhalb eines Jahres zu einer festen Größe im städtischen Leben etabliert.

Teil des Museumsumzuges war der für 2004 geplante Umzug des „Versteinerten Waldes“ - gerade einmal 30 von nahezu 300.000 Exponaten des Museums für Naturkunde, das damit die größte museale Sammlung der Stadt beherbergt. Während JOHANN TRAUOGOTT STERZEL (1841-1914), der Gründungsdirektor der Städtischen Naturwissenschaftlichen Sammlung, noch zu bedauern hatte, „...dass diesem hochwichtigen Wahrzeichen von Chemnitz nicht ein weniger versteckter Ort zugewiesen werden konnte“, können wir heute erfreut feststellen, das der Wald nun einen würdigen Standort erhalten hat. Nach 130 Jahren ist er in jenem Haus im Herzen von Chemnitz angekommen, in das Tag für Tag die meisten Menschen gehen - dort, wo Kultur, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Kommunikation ein Zuhause gefunden haben. Über eine halbe Million Menschen besuchen das TIETZ jährlich und zum ersten Mal konnte eine direkte optische Verbindung zwischen der Museumsausstellung und dem „Versteinerten Wald“ geschaffen werden. Darüber hinaus ist er erstmals seit seiner Herauslösung aus dem Gesteinsuntergrund vor der zerstörerischen Kraft der Witterung geschützt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es kaum ein Tiefbauvorhaben zwischen Werkstättenbahnhof, Zeisigwald und Sonnenberg, bei dem keine steinernen Stämme zum Vorschein kamen. Bezug nehmend auf die Funde allein des Jahres 1862 schrieb der Paläontologe H.B. GEINITZ: „Das massenhafte Vorkommen verkieselter Baumstämme in der Nähe des Chemnitzer Bahnhofs hat gegenwärtig in allen Schichten unseres sächsischen Manchester die allgemeine Theilnahme erregt. Wiewohl schon Tausende dieser Stücken von den Bewohnern der Stadt aufgelesen worden sind, so ist doch immer noch Material genug vorhanden, um alle naturhistorischen Museen der Erde damit reichlich versorgen zu können.“ STERZEL selbst war es, der sich – „... in tatkräftiger Weise unterstützt durch städtische Behörden und hochherzige Schenker ...“ – ab 1875 bemühte, interessante Funde zu einem bleibenden Naturdenkmal im öffentlichen Raum zu vereinigen. Funde vor dieser Zeit wurden entweder verstreut aufgestellt oder aber „...ihre Bruchstücke nach allen Himmelsgegenden hin verschleppt“, wie STERZEL 1912 bemerkte.

Nachdem in den 90er Jahren mit Hilfe aktuogeologischer Studien vom Mt. St. Helens die Entstehung des „Versteinerten Waldes“ im Zuge eines mehrphasigen phreatomagmatischen Ausbruches des Zeisigwald-Vulkans rekonstruiert werden konnte, trugen neuere interdisziplinäre Untersuchungen zur Erforschung des Permineralisationsprozesses bei. Während der permische „Versteinerte Wald“ selbst vorwiegend aus frühen Nacktsamern, den Koniferen und Cordaiten, besteht, kamen in den letzten Jahren auch einige Überraschungen ans Tageslicht: Von vielfältigen Kletterern und Epiphyten, die im Luftwurzelmantel der *Psaronius*-Baumfarne nachgewiesen werden konnten, bis hin zum größten Calamiten der Welt reicht die Palette. Zu den Neufunden der letzten Wochen gehören die erste Sigillarie im Perm von Chemnitz, ein drei-dimensional erhaltenes Stammfragment in blau-violetter Fluorit-Mineralisation sowie ein Gymnospermenstamm mit Rindenerhaltung. Zahlreiche Fraßspuren im Holz, Hydromedusen, Gastropoden und natürlich der „Saurier von Chemnitz“, Knochen- und Zahnreste eines eryopiden Amphibs,

legen Zeugnis ab, dass der hiesige permische Wald auch Tiere beherbergte. Während die erfolgreichen Forschungen des letzten Jahrzehnts in Einheit mit universitärer Lehrtätigkeit an der TU Bergakademie Freiberg fortgesetzt werden, bereiten wir die Aufnahme des „Versteinerten Waldes“ von Chemnitz auf die Welterbeliste der UNESCO vor.

Ronny Rößler, Chemnitz

Blumengebirge – ein fossiles Herbarium

Das Museum für Mineralogie und Geologie der Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden präsentiert seit dem 28. Mai 2005 eine neue Sonderausstellung unter dem Titel „Blumengebirge – ein fossiles Herbarium“ im Dresdener Zwinger, Eingang Langgalerie unter dem Kronentor.

Die Ausstellungsbesucher erwartet in der Sonderausstellung eine einzigartige Zeitreise 295 Millionen Jahre zurück in die Erdgeschichte von Dresden und dessen Umgebung. Die „Zeitmaschine“ am Beginn des Ausstellungsrundganges ist dem Medienzeitalter angepasst – ein eigens für diese Sonderschau produzierter Videoclip (6 min.). Im Zeitraffer erlebt der Besucher geologische Prozesse und Ereignisse, die sich während der letzten 295 Millionen Jahre im Elbtalgebiet bei Dresden abgespielt haben.

Angekommen im Unteren Perm erwartet den Besucher eine fremde und ferne Welt: Riesenschachtelhalme, Baumfarne und Cordaiten-Bäume, Riesengliederfüßer und Saurier. Die fossilen Zeugen stammen ausschließlich aus dem Döhlener Becken, einem variszischen Molassebecken (Rotliegend) innerhalb der Elbtalzone Sachsens. Das Becken erstreckt sich von Kreischa über Freital bis nach Wilsdruff auf einer Länge von 22 km; es liegt auch unter dem südwestlichen Dresdener Stadtgebiet. Bekannt wurde es durch den von 1542 bis 1967 umgehenden Steinkohlenbergbau, der im 18. und 19. Jahrhundert wesentlich zur Industrialisierung Sachsens beitrug. Von 1946 bis 1989 baute die SDAG Wismut eine uranerzhaltige Steinkohle ab.

Die Sonderausstellung präsentiert erstmalig die schönsten und wissenschaftlich bedeutendsten Fundstücke dieses erloschenen Lebens in einer Gesamtschau. Die Objekte stammen aus den umfangreichen Sammlungsbeständen des Museums für Mineralogie und Geologie, aber auch aus mehreren Privatsammlungen sowie anderen öffentlichen Sammlungen. Gezeigt werden zahlreiche Schlüsselstücke, die in den letzten 10-15 Jahren zum besseren Verständnis einiger Rotliegend-Pflanzen beigetragen haben. Der Erhaltungszustand der optisch sehr attraktiven Pflanzenfossilien ist für diesen Zeitabschnitt der Erdgeschichte für Europa fast einzigartig. Viele Pflanzen sind durch vulkanische Ascheregen oder Schlammströme vulkanischer Aschen quasi in ihrer ehemaligen Lebensposition eingebettet und konserviert worden. Zu sehen sind auch die bekannten Funde des größten terrestrischen Gliederfüßers der Erdgeschichte (*Athropleura*) und die

Skelette der kleinen amphibischen „Ursauriere“ (*Melanerpeton gracile*, *Branchierpeton amblystomus*, *Onchiodon labyrinthicus* u. a.) sowie das Original des so genannten Sauriergrabes, das 6 Skelette von Jungtieren des sächsischen Wolfssauriers (*Haptodus saxonicus*) umfasst.

Lebensgroße Modelle der Pflanzen (*Calamites gigas*, *Calamites multiramis*, *Sphenophyllum oblongifolium*, *Nemejcopteris feminaeformis*, *Cordaites principalis*, *Medullosa noei*, *Psaronius* sp.) und Tiere (*Arthropleura* sp.) machen den Rundgang zu einem besonderen Erlebnis. Am Mikroskop kann man die Welt der Zellstrukturen bei fossilen Pflanzen und den Mikrokosmos der Gesteine erkunden. Den Nachweis der Uranerzführung bestimmter Steinkohlen des Beckens kann der Besucher per Knopfdruck auf drei Strahlungsmessgeräte selbst herbeiführen.

Besonders attraktiv sind auch die ausgestellten Hornsteine des Beckens. Einige Hornsteine sind unter Paläobotanikern und Hobbypaläontologen als „Madensteine“ bekannt. Viele „Madensteine“ stellen verkieselte Waldböden dar, die teilweise dreidimensional permineralisierte Fiedern des „Madenfarns“ *Scolecoperis elegans* enthalten.

Wie kommt die Sonderausstellung zu ihrem Namen? Besondere, optisch attraktive Funde stammen aus einer Gesteinsschicht, die unter dem Begriff „Blumengebirge“ bekannt ist. Den Bergleuten aus den Steinkohlengruben des Döhlener Beckens verdanken wir die wunderbare Wortschöpfung für die hellen, gelblichweißen Gesteinsschichten mit den filigranen rotbraunen oder schwarzbraunen Pflanzenabdrücken. Wie „Bliemeln“ (sächsisch für Blumen) lagen die dunklen Abdrücke auf den hellen Letten zwischen der schwarzen Kohle, für die tief untertage hart arbeitenden Bergleute eine willkommene Abwechslung für die Seele.

Die Sonderausstellung wird bis Mitte 2007 zu sehen sein.

Eintrittspreise: Erwachsene 3 €, ermäßigter Eintritt 1,50 €, Familienkarte 7 €

Katalog: Kunzmann, L. (Ed.): Blumengebirge – ein fossiles Herbarium, 96 S., Preis 9,95 € (ISBN 3-910006-29-9) an der Museumskasse oder im Buchhandel

Video-Clip: Blumengebirge – ein fossiles Herbarium, Preis: 9,95 €

Weitere Informationen unter: www.snsd.de

Lutz Kunzmann, Dresden

Nächste Tagungen

- Advances in Paleobotany – Recognizing the contributions of David L. Dilcher and Jack A. Wolfe on the occasion of their 70th Birthday, March, 12-15, Gainesville, Florida, USA
Detailinformationen entnehmen Sie bitte der Adresse <http://flmnh.ufl.edu/paleobotany/>

• 76. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft, Kiel, 28. - 30. August 2006, Thema:
Paläontologie zwischen Land und Meer

Detailinformationen entnehmen Sie bitte der Adresse <http://www.palaeontologische-gesellschaft.de/palges/tagungen/index.html>

• 7th European Palaeobotany – Palynology Conference, EPPC 2006 September 6-11, Prag,
Tschechien

Detailinformationen entnehmen Sie bitte der Adresse <http://www.conference.cz/eppc2006/>

New addresses:

Dr. Angela Bruch

Senckenberg Research Institute and Natural History Museum

Senckenberganlage 25

D- 60325 Frankfurt

email: abruch@senckenberg.de

phone: #49-(0)69-97075-604

fax: #49-(0)69-97075-137

www.neclime.de

Prof. Dr. Johanna Eder

Direktorin

Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart

Rosenstein 1

D-70191 Stuttgart

email: eder.smns@naturkundemuseum-bw.de

Tel. +49/711/8936-112

Fax. +49/711/8936-100

www.naturkundemuseum-bw.de/stuttgart/

Prof. Dr. Volker Mosbrugger

Direktor des Forschungsinstituts und des Naturmuseums Senckenberg

Senckenberganlage 25

D- 60325 Frankfurt

email: volker.mosbrugger@senckenberg.de

Tel. (Sekretariat): #49 (0) 69-7542 213

Prof. Dr. Jörg Pross

Micropaleontology and Paleoceanography Group

Institute of Geology and Paleontology

Johann Wolfgang Goethe University Frankfurt

Senckenberganlage 32-34

D-60054 Frankfurt

Germany

email: joerg.pross@em.uni-frankfurt.de

phone: ++49 (0)69 798 22109

fax: ++49 (0)69 798 22958

secretary: ++49 (0)69 798 22695

mobile: ++49 (0)177 670 6600

Ronny Rößler
Museum für Naturkunde
Moritzstraße 20
09111 Chemnitz
Fon: 0371-488 4551
Fax: 0371-488 4597
www.dastietz.de

Sonstiges

Ronny Rößler (Museum für Naturkunde Chemnitz) und Stephan Schultka (Museum für Naturkunde Berlin) halten sich vom 30.11. bis 2.12.2005 im Museum of Natural History Wroclaw auf. Ziel des Besuchs ist der Aufbau engerer Beziehungen zu dem polnischen Schwestermuseum und das Studium der Goeppert-Sammlung.

Stichworte für berichtenswerte Neuigkeiten für den Rundbrief

Oft denken wir bei Neuigkeiten gar nicht daran, dass diese für den Rundbrief interessant sein könnten. Daher sind hier ein paar Stichworte angeführt, die es Ihnen erleichtern sollen, Neuigkeiten für den Rundbrief zu sammeln und an Johanna Eder, Herrn Kunzmann oder Stephan Schultka weiterzuleiten.

- ▶ Änderungen in der beruflichen Position/Änderungen der Anschrift
- ▶ Neue Dissertationen/Diplomarbeiten
- ▶ Neue Projekte/Kooperationen
- ▶ Nächste Tagungen/Workshops
- ▶ Tagungen/Workshops in Vorbereitung
- ▶ Ausstellungen
- ▶ Spezielle Geburtstage/Jubiläen/Preisverleihungen/Todesfälle
- ▶ Sonstiges

Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn Sie an dem Rundbrief kein Interesse haben!

Kontaktpersonen für den Rundbrief

Johanna Eder
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart
Rosenstein 1
D-70191 Stuttgart
email: eder.smns@naturkundemuseum-bw.de

Lutz Kunzmann
Staatliche Naturhistorische Sammlungen
Dresden
Museum für Mineralogie und Geologie
Königsbrücker Landstr. 159
D - 01109 Dresden
e-mail: Lutz.Kunzmann@snsd.smwk.sachsen.de

Stephan Schultka
Humboldt-Universität zu Berlin
Museum für Naturkunde, Institut für
Paläontologie
D-10099 Berlin
e-mail: Stephan.Schultka@museum.hu-Berlin.de

